



Vereinigte Arabische Emirate

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2016

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	6
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen	11
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	11
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	12
g. Hochschulzugang	17
h. Der Lehrkörper	18
i. Akademische Schwerpunkte	18
j. Forschung	19
k. Qualitätssicherung und -steigerung	20
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	22
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	25
c. Deutschlandinteresse	26
d. Deutsche Sprachkenntnisse	27
e. Hochschulzugang in Deutschland	27
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	28
a. Hochschulkooperationen – FAQ	28
b. Marketing-Tipps	28
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	30
c. Sicherheitslage	30
d. Interkulturelle Hinweise	30
e. Adressen relevanter Organisationen	30
f. Publikationen und Linktipps	31
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	32
Kennzahl 1: BIP	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	5
Kennzahl 4: Export / Import	5
Kennzahl 5: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 6: Bevölkerungszahl absolut	7
Kennzahl 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	12
Kennzahl 8: Anzahl der Doktoranden	13
Kennzahl 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	14
Kennzahl 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
Kennzahl 11: Absolventen BA und MA	15
Kennzahl 12: Absolventen PhD	16
Kennzahl 13: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	19
Kennzahl 14: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	19
Kennzahl 15: Knowledge Economy Index (KEI)	19
Kennzahl 16: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 17: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 18: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 19: Im Ausland Studierende (Prozent)	24
Kennzahl 20: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24
Kennzahl 21: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26
Kennzahl 22: Anzahl der DAAD-Förderungen	26

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 5: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	12
Diagramm 6: Anzahl der Doktoranden	13
Diagramm 7: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	13
Diagramm 8: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
Diagramm 9: Absolventen BA und MA	15
Diagramm 10: Absolventen PhD	15
Diagramm 11: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 12: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 14: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

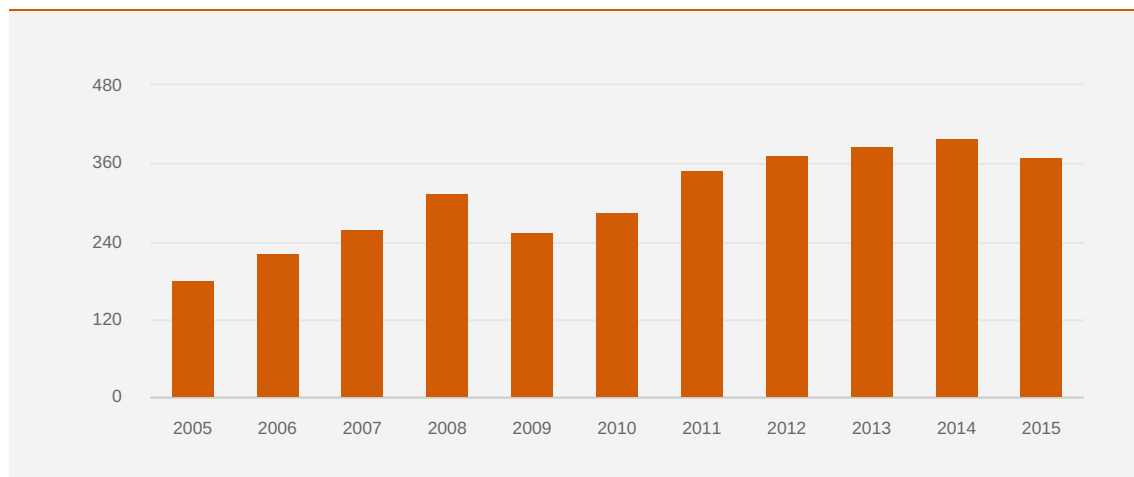
Ende 2015 verabschiedete der Präsident der VAE eine Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsstrategie, die rund 100 Strategien umfasst, welche auf Diversifizierung und Modernisierung der Wirtschaft ausgelegt sind. Das Strategie-Budget ist mit ca. 73 Mrd. Euro für ein Land dieser Größe enorm und dürfte den geförderten Sektoren wie umweltfreundlichen und erneuerbaren Energien, Luft- und Raumfahrt u.a. einigen Auftrieb geben. Ebenfalls sollen jeweils sechs Mrd. Euro in Innovations- und universitäre Forschungszentren fließen (vgl: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. und VDI Technologiezentrum GmbH (Hrsg.): [ITB InfoService 12/15](#), S. 29). Für eine genauere Darstellung der Strategie s.a.: Khalee Times: UAE announces 300-billion plan on knowledge economy, in: Khaleejtimes.com, 22.11.2015 (www.khaleejtimes.com/uae-announces-300-billion-plan-on-knowledge-economy).

Einigen Bildungsmarktanalysten zufolge steht aufgrund dieser wirtschaftlichen Unsicherheiten dem Hochschulbildungsmarkt in den VAE nach jahrelanger Expansion nun eher eine Konsolidierungsphase bevor. Es sollte aber davon ausgegangen werden, dass eine niederschwelligere Form transnationaler Bildung wie beispielsweise einzelne Colleges oder Fachbereiche, evtl. sogar nur ein Studiengang, angelegt als Doppelabschluss, weiterhin erfolgversprechend sein können. Die Erfahrung zeigt, dass sich die deutschen Hochschulen sehr genau über Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation, speziell auch in finanzieller Hinsicht frühzeitig Klarheit verschaffen und hierzu konkrete Vereinbarungen treffen müssen.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Vereinigte Arabische Emirate (2015)

370

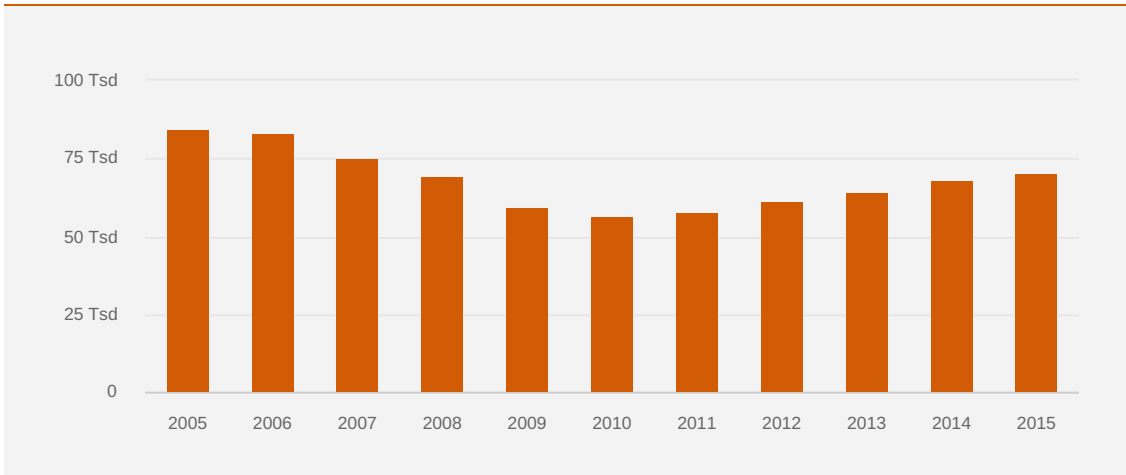
Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Vereinigte Arabische Emirate (2015)	70.237
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Vereinigte Arabische Emirate (2014)	4,57
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Export / Import

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2016)	751
Import aus Deutschland (2016)	12.594

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 5: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	20
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	66

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

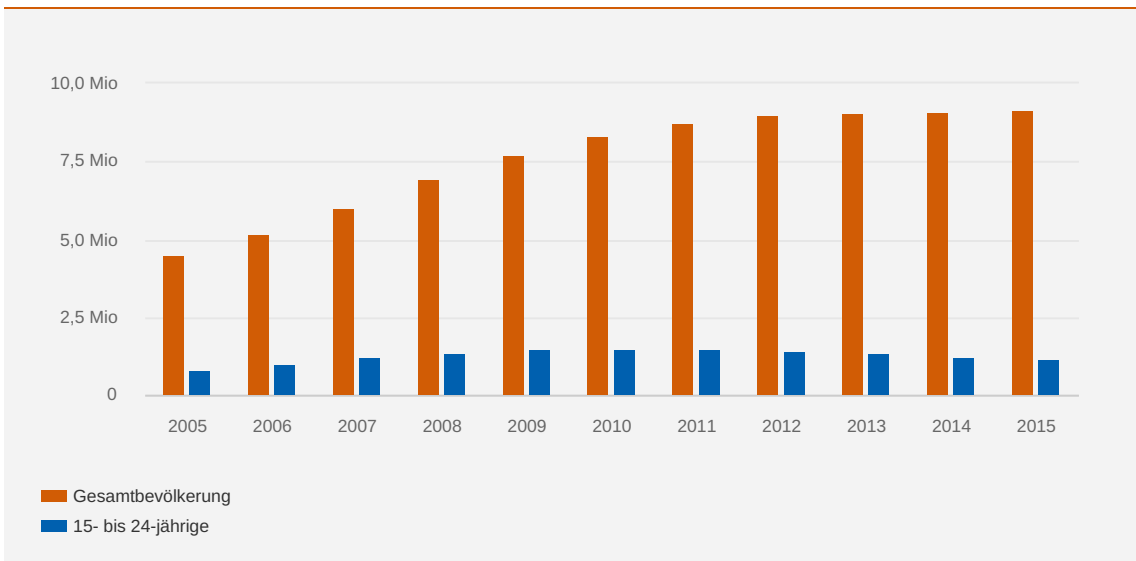
Die wirtschaftliche Daten zu den VAE bzw. der Golfregion - insbesondere das BIP pro Kopf - sind grundsätzlich immer vor dem Hintergrund einer mit europäischen Verhältnissen kaum vergleichbaren Zusammensetzung der Bevölkerungen zu sehen. Die emiratische Staatsbürgerschaft besitzen heute grob 15 Prozent der Bevölkerung und der Reichtum konzentriert sich insbesondere hier sowie bei den westlichen, asiatischen und russischen Geschäftsleuten. Die Statistiken zu den ökonomischen Daten verzerren damit die Realität: Zwar haben die VAE in den letzten fünfzehn Jahren eine Vervierfachung ihres BIP erreicht, das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf ist in dieser Zeit jedoch gesunken und bewegt sich mit heute ca. 63.000 USD ungefähr ein Drittel über dem des deutschen. Gleichzeitig ist jedoch die Verdreifachung der Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum nahezu ausschließlich auf den Zuzug von Arbeitsmigranten zurückzuführen. Diese große Gruppe ist im Vergleich zu ihren Heimatländern (vornehmlich Südasien und aus der arabischen Welt) bessergestellt und arbeitet – neben dem großen Anteil im Bau-, also Niedriglohnssektor – in einem mittleren Lohnsegment, was Motivation für sozialen Aufstieg durch Bildung freisetzt. Ähnlich stellt sich die Lage in Katar und Kuwait dar, für Bahrain und den Oman in (deutlich) geringerem Maße.

Die Arbeitsmarktperspektiven sind für die Gruppe der emiratischen Staatsbürger bis auf Weiteres günstig, wenngleich nicht mehr auf dem Niveau der 1990er und 2000er Jahre. Dies wird sich absehbar auch nicht ändern, da der Ölpreis in den kommenden Jahren wieder anziehen dürfte und die VAE damit die Basis der Staatsfinanzierung und somit auch das Arbeitsplatzangebot für seine Staatsbürger in wesentlichem Umfang aufrecht erhalten können sollte. Für westliche Expats kommen potenziell alle Hochschul- und Arbeitsmärkte weltweit in Betracht, Deutschland ist hier eine Option unter anderen. Für die größte Zielgruppe indischer, pakistanischer, südostasiatischer oder arabischer Migranten existieren Pull-Faktoren aufgrund der wirtschaftlichen Stärke und Größe und der vergleichsweise guten Kosten-Nutzen-Situation eines Studiums in Deutschland.

Die deutsche Exportindustrie, besonders die Automobil-, Maschinen-, Luftfahrt- und Rüstungsindustrie kann sich seit Jahren hoher Auftragseingänge erfreuen, was für einige Firmen und ihrer Vor-Ort-Dependancen Ansporn ist, sich im Kultur-, Berufsbildungs- und Sprachlehrebereich zu engagieren.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 6: Bevölkerungszahl absolut

Vereinigte Arabische Emirate (2015)

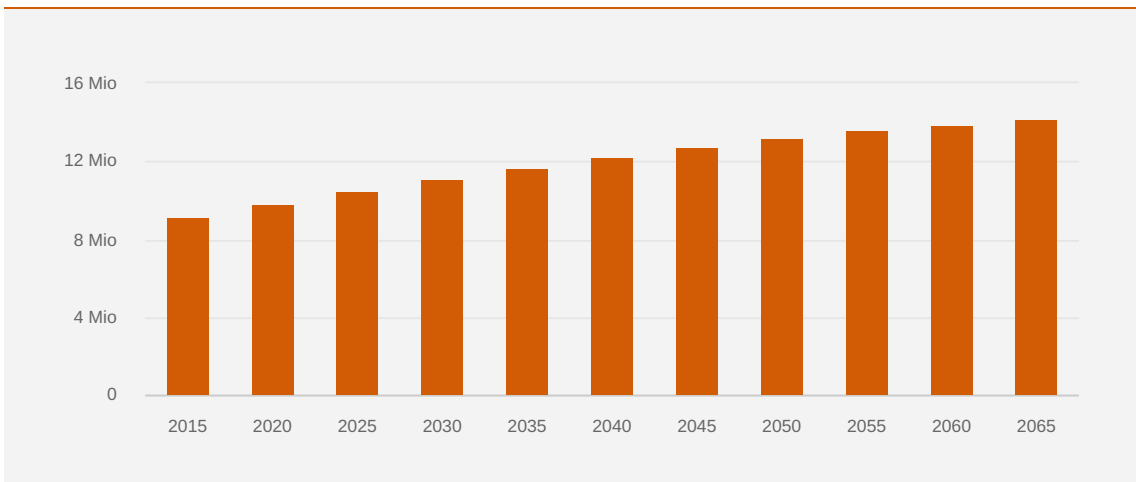
9.156.963

Im Vergleich: Deutschland (2015)

80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die demographischen Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung insgesamt lassen den Schluss zu, dass die Zahl der Studierenden in den kommenden zehn Jahren in den VAE ansteigen wird. Da diese Prognosen jedoch auf Annahmen beruhen, die ein relativ kontinuierliches Wirtschaftswachstum und damit einen weiteren Zuzug von qualifizierten Arbeitsmigranten zugrundelegen, scheint die Aussagekraft angesichts der Volatilität der Preise fossiler Brennstoffe auf den Weltmärkten allerdings begrenzt, stellen diese doch mittelfristig weiterhin die wirtschaftliche Basis der VAE dar. Der starke Anstieg der Bevölkerung in den letzten 20 Jahren ist hauptsächlich auf ausländische Zuwanderer zurückzuführen – die Emiratis stellen heute nur noch einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von ca. 15 Prozent, eine typische Entwicklung in den kleineren Golfstaaten (vgl. auch: Katar: ca. 10 Prozent). Diese regionale Besonderheit der gesellschaftlichen Zusammensetzung ist bei den folgenden Ausführungen daher immer mitzubedenken und sollten sich Studien bewahrheiten, die ein Ende der Ölvorkommen ab 2030 bis 35 vorhersagen, kann auch die Prognose eines kontinuierlichen Bevölkerungswachstums so wohl nicht aufrechterhalten werden.

Der offizielle Anteil der arbeitslosen Emiratis zwischen 15 und 25 Jahren liegt laut dem Statistics Centre Abu Dhabi bei neun, laut CIA World Factbook bei 12 Prozent, wobei der Anteil der Frauen 20-22 Prozent beträgt. Ausländer sind grundsätzlich mit einem Arbeitsvisum im Land, nichtarbeitende Angehörige müssen durch den/die Erwerbstätige/n gesponsort werden, womit Sozialtransfers zu Nicht-Staatsbürgern entfallen. Die jungen emiratischen Männer zieht es traditionell in starkem Maße ins Militär, wo Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung sowie eines Hochschulstudiums bereitgestellt werden – weiter zunehmend durch die kürzlich eingeführte Wehrpflicht. Gleichwohl liegt der Anteil der Frauen an den Hochschulen zwischen 55 und 65 Prozent, was jedoch noch nicht deutlich auf den Arbeitsmarkt durchschlägt, da nach dem Hochschulabschluss häufig das traditionelle Rollenverständnis und der familiäre Kontext die Oberhand gewinnen. Der staatliche Sektor versorgt heute rund 80 Prozent der Staatsbürger mit Arbeitsverhältnissen und kann bisher vergleichsweise sehr gute Gehälter zahlen, was das Arbeiten im Privatsektor für Emiratis bisher noch unattraktiv macht. Auch das Sponsorship-System „Kafala“, was ausländischen Arbeitern und Firmen vorschreibt, einen Staatsbürger als „Sponsor“ zu engagieren, kann zu Motivationsbarrieren bei der Arbeitsaufnahme führen. Dennoch werden zunehmend Anstrengungen von staatlicher Seite unternommen, junge Emiratis in die Privatwirtschaft zu integrieren.

Die Regierung der VAE strebt nach Diversifizierung ihrer Wirtschaft, einer Erhöhung des Anteils emiratischer Staatsbürger am (privaten) Arbeitsmarkt („Emiratisierung“) und den Aufbau einer Wissensgesellschaft für eine post-oil economy an. Für die Hochschulen kommt es darauf an, ihrerseits eine Transformation und Erweiterung von teaching zu research universities zu vollziehen, um wissenschaftlich international konkurrenzfähig zu werden, wissenschaftlichen Nachwuchs heranziehen zu können sowie für an einer wissenschaftlichen Karriere interessierte Hochschullehrer attraktiver zu werden. Gelingt dies, wird sich auch die Prestige-Lücke gegenüber westlichen und asiatischen Hochschulen verringern, was die qualifizierten hochmobilen Expats im Universitätssektor – ähnlich wie in Katar oder Kuwait – von regelmäßiger Neuorientierung abhalten und dem System die Bedingung für nachhaltige wissenschaftliche Forschung bringen könnte.

Quellen u.a.:

- ICEF Monitor: From the field: UAE education sector set for robust growth, 4. September 2014 (<http://monitor.icef.com/2014/09/from-the-field-uae-education-sector-set-for-robust-growth/>).
- Croucher, Martin: Unemployment rates among young Emiratis increasing but national service can help, in: The National.ae, 27. März 2014 (www.thenational.ae/uae/government/unemployment-rates-among-young-emiratis-increasing-but-national-service-can-help#page1).
- Lynch, Sarah: Spinning Door for Professors May Hurt UAE Higher Ed, Researchers Find, in: Al-Farna Media, 28. August 2014 (www.al-fanarmedia.org/2014/08/spinning-door-uae-professors-may-hurt-education-researchers-find/).

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Wenige Jahre nach der Unabhängigkeit bzw. Konstituierung der VAE wurde 1976 nach anglo-amerikanischem Vorbild die United Arab Emirates University (UAEU) in Al Ain gegründet. Das Emirates Institute for Banking and Financial Studies (EIBFS) und die Higher Colleges of Technology folgten in den 1980er Jahren. Insgesamt lässt sich von einer deutlichen Pfadabhängigkeit zugunsten einer stark angloamerikanischen Orientierung des Hochschulsektors sprechen, die bis heute anhält.

Die Vereinigten Arabischen Emirate waren das erste Land der Region, das bereits in den 1990er Jahren begannen, massiv in den Ausbau des Hochschulwesens zu investieren und den Bildungsmarkt für ausländische Anbieter zu öffnen. In den letzten zehn Jahren ist die Errichtung einer international wettbewerbsfähigen Wissensgesellschaft ins Zentrum der nationalen Entwicklungsstrategie gestellt worden, wodurch der Sektor einen zusätzlichen Impetus erhielt. Ergebnis war eine nach Herkunft und Finanzierungsmodus differenzierte Bildungslandschaft, in der unter den siebzig vom Ministry of Higher Education and Scientific Research (MoHESR) lizenzierten Bildungsinstitutionen mindestens die folgenden fünf Kategorien zu unterscheiden sind:

1. Föderale Hochschulen, die durch das MoHESR finanziert werden,
2. Hochschulen, die von einzelnen Emiraten, politischen Entscheidungsträgern oder staatseigenen Betrieben finanziert werden und institutionell autonom sind,
3. Staatliche Hochschulen in nationaler Trägerschaft,
4. Ausgründungen ausländischer Hochschulen, die aus öffentlichen Geldern in den Emiraten finanziert werden, sowie
5. Marktorientierte ausländische Hochschulen, vorwiegend in Dubai anzutreffen, die sich aus ihrem Gebühreneinkommen finanzieren.

Demgegenüber differenzieren staatliche Quellen, etwa das MoHESR, nur zwischen staatlichen Hochschulen, also der ersten Kategorie und dem Rest (für einen eingehenderen Überblick vgl. "Finanzierung der Hochschulen").

Ein Deutschland-Bezug im Hochschulsektor existiert traditionell kaum. Durch die starke Fluktuation der Lehrenden im Hochschulbereich der VAE ist der Anteil deutscher Dozenten sehr schwierig zu beziffern, grob kann von 20-50 deutschen Lehrkräften ausgegangen werden, wobei hier flying faculty mitgezählt werden. Vereinzelt gibt es Bemühungen des Ministeriums, die internationalen Kontakte zu diversifizieren und junge Emiratis zu ermutigen, auch kontinentaleuropäische oder asiatische Länder für Auslandsstudien in Erwägung zu ziehen, doch scheitert dies im Fall von Deutschland häufig an den als Barriere empfundenen Sprachvoraussetzungen, geringerer Service-Orientierung der Universitäten aufgrund eines fehlenden Geschäftsmodells (Studiengebühren), zunehmendem Unbehagen in puncto Sicherheit (Flüchtlingsaufnahme), schwierigerer internationaler Anerkennung (bzw. Anerkennung im Heimatland), was reziprok auch für Hochschulabschlüsse aus den kleineren Golfstaaten in Deutschland gilt (keine Anabin-Einträge!), das regelmäßig auf Deutsch zu absolvierende Studienkolleg u.v.m. Direkte Rekrutierungsbemühungen durch deutsche Hochschulen in der Golfregion oder eine sichtbare Präsenz, eine Grundvoraussetzung zum Aufbau nachhaltiger Austauschbeziehungen in der Golfregion, sind kaum auszumachen.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Wie aus dem Namen bereits ersichtlich sind die Vereinigten Arabischen Emirate föderal strukturiert. Es gibt drei föderale Hochschulen, die in allen Emiraten vertretenen Higher Colleges of Technology, die Zayed University sowie die United Arab Emirates University, daneben existieren aber auch die von einzelnen Emiraten finanzierte Hochschulen u.a. (s. "Finanzierung der Hochschulen"). Die idée directrice für Fragen zur Hochschulentwicklung wird von der föderalen Regierung vorgegeben, wie auch der Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsbereich u.a. mehr (Ausnahme: Free Zones). Doch hängt bei den nicht-föderalen Institutionen ebenfalls viel vom Engagement des jeweiligen Emirates

ab.

Viele Wirtschaftszweige in den VAE treten mit den Hochschulen in Kontakt, kofinanzieren bestimmte Projekte, bieten Praktika an und betreiben Rekrutierung auf den zahlreichen Bildungs- und Karrieremessen. Manche bieten finanzielle Unterstützung in puncto Infrastruktur oder zertifizieren bestimmte Kurse einzelner Fachbereiche (Offset).

c. Finanzierung der Hochschulen

Es ist ein schwieriges Unterfangen, Bildungsausgaben in den VAE zu beziffern, was an mindestens drei Faktoren liegt. Einerseits ist der Bundeshaushalt der Föderation nur von eingeschränkter volkswirtschaftlicher Relevanz, denn er ist überwiegend als Distributionsmechanismus für die sieben Emirate anzusehen. Für den Bildungsbereich (2014: 21% des Gesamtbudgets, entspricht ca. 3 Mrd. USD, Quelle: UAEinteract.com) müsste daher eine Konsolidierung der Ausgaben von Bund und Emiraten erfolgen, doch werden diese Ausgaben nicht oder nur unzureichend an internationale Organisationen wie die UNESCO weitergegeben. Auf den tertiären Bildungssektor entfallen dem Nachrichtenportal UAEinteract.com zufolge knapp 1 Mrd. Euro auf akademische Exzellenzprogramme der lokalen Universitäten.

Zum anderen müssen insbesondere im tertiären Bildungsbereich neben dem föderalen bzw. dem Bildungs-/Wissenschaftsministerium des jeweiligen Emirates auch andere Finanzierungsmodi hinzugerechnet werden. Hierzu zählen halbstaatliche, sich im Umkreis der Herrscherfamilie befindliche, vermögende Akteure, die für Hochschulen aufkommen oder staatlich kontrollierte bzw. halbstaatliche Firmen, die infrastrukturelle Großinvestitionen im tertiären Bildungs- bzw. Forschungsbereich tätigen (eine Kategorisierung der Finanzierungsmodi tertiärer Bildung in den VAE vgl. "Historische Entwicklung des Hochschul- und Bildungswesens").

Schließlich, und das ist eine grundsätzliche Schwierigkeit für diese gesamte Bildungsmarktanalyse, sind viele Informationen und insbesondere Statistiken nur über Sekundärliteratur zu erlangen, da erst seit 2011 mit dem Dekret Nr. 347/2011 ein Center for Higher Education Data and Statistics (CHEDS) etabliert worden ist und demzufolge erst in den letzten Jahren umfassendere Datenbestände existieren.

Perspektivisch werden die Bildungsausgaben wohl trotz derzeit stark gesunkenen Öl- und Gaspreisen auf dem Weltmarkt kaum rückläufig sein, da sich die Regierung eine moderne Bildungs- und Forschungspolitik auf die Fahnen geschrieben hat und das Ziel einer Wissensgesellschaft aktiv vorantreibt (s. neue Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsstrategie vom November 2015, s. "Internationalisierung des Hochschulsystems").

Wie oben schon mehrfach angeklungen, gestaltet sich die Finanzierung der Hochschulen den den VAE komplex. Zu unterscheiden sind mindestens folgende Kategorien:

1. föderale Hochschulen, die durch das Ministerium für Hochschulbildung und wissenschaftliche Forschung (MoHESR) finanziert werden; hierzu zählen die United Arab Emirates University in Al Ain, die Zayed University in Abu Dhabi und die Higher Colleges of Technology an acht Standorten;
2. nichtstaatliche Hochschulen in nationaler Trägerschaft, z.B.: Dubai University (Chamber of Commerce Dubai), British University Dubai (Al Maktoum Foundation, Dubai Development and Investment Authority u.a.), Al Ghurair University (Besitzer: Familie al Ghurair, Mashreq Bank etc.), das Masdar Institute (2009, Besitzer: Emirat Abu Dhabi) oder die Emirates Hospitality Academy (Besitzer: Jumeirah Hotel Group, Kooperation mit der Ecole hôtelière de Lausanne);
3. von staatstragenden Akteuren finanzierte ausländische Hochschulen mit weitgehender Lehrautonomie: New York University Abu Dhabi oder die Sorbonne Abu Dhabi, finanziert von dem Staatsfonds Mubadala, INSEAD Abu Dhabi (staatliche Unterstützung durch das Emirat) etc.;
4. Darüber hinaus wäre noch die Kategorie der von staatstragenden Akteuren finanzierte Hochschulen zu nennen wie die American University of Sharjah, die Khalifa University oder das Petroleum Institute, die keine direkte ausländische Partnerhochschule, jedoch teilweise

ausländische Wirtschaftsunternehmen aufweisen.

5. Von diesen Kategorien zu unterscheiden sind schließlich noch die große Gruppe der nichtstaatlichen, kommerziellen Hochschulen in (zumeist) ausländischer Trägerschaft, u.a. die Wollongong University Dubai, die Middlesex University Dubai, die American University Dubai sowie eine zunehmend große Anzahl indischer Anbieter. Ein Bericht der Market Intelligence Agentur Alpen Capital beziffert den Markt privater Bildung 2014 auf knapp 2 Mrd. USD.

Demgegenüber differenzieren staatliche Quellen, etwa das MoHESR, nur zwischen staatlichen/föderalen Hochschulen, also der Kategorie (1.), und dem Rest.

Emiratische Staatsbürger zahlen an den föderalen Hochschulen keine Studiengebühren bzw. bekommen an nicht-föderalen Studiengebühren erstattet. Expats zahlen zwischen 8 und 15 Tsd. EUR pro Jahr im Bachelor-Bereich, im Master-Studium werden 20 und 25 Tsd. EUR pro Jahr aufgerufen. Allerdings werden, teils großzügig, Leistungsstipendien an Expats vergeben (Teil- und Vollstipendien).

Quellen:

- ICEF Monitor: From the field: UAE education sector set for robust growth, 4. September 2014 (<http://monitor.icef.com/2014/09/from-the-field-uae-education-sector-set-for-robust-growth/>).
- UAEInteract, Education Paper: www.uaeinteract.com/society/education.asp
- United Arab Emirates Ministry of Education: The UAE Higher Education Factbook 2013/14.

d. Relevante Institutionen

Im April 2016 wurden das Ministerium für Hochschulbildung und das Bildungsministerium zusammengelegt zum Ministerium für Bildung und Hochschulangelegenheiten (Ministry for Education and Higher Education Affairs: www.mohe.gov.ae/En/). Hierin befinden sich u.a. die Commission for Academic Accreditation (CAA), das Higher Education Planning and Coordination Department, welches das National Admissions and Placement Office beinhaltet und mit dem Scholarship and Cultural Foreign Relations Department zusammenarbeitet, die Einheit Scientific Research sowie das Certificate Equivalency Department, die gemäß ihrer Zuständigkeiten alle als Ansprechpartner für Mittler und Hochschulen fungieren.

Eine weitere wichtige Institution, ebenfalls an das o.g. Ministry for Education and Higher Education Affairs angegliedert, ist die National Research Foundation (NRF, <http://srd.mohe.gov.ae/>).

Eine Liste von Forschungsförderungsorganisationen befindet sich auf der Website des NRF (<http://srd.mohe.gov.ae/UAEFundAgency.aspx>), wie auch eine umfangreiche Kontaktdatenbank für Forschungskontakte (<http://srd.mohe.gov.ae/ResearcherProfile.aspx>).

Die National Qualification Authority (NQA), gegründet in 2010/11 als Koordinierungsstelle zwischen primärer, sekundärer und tertiärer Bildung, wacht über die Umsetzung eines integrativen, arbeitsmarktresponsiven Bildungssystems: <https://www.nqa.gov.ae/en/>.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Folgende Websites bieten Listen und Datenbanken zu den grob 70 Hochschuleinrichtungen in den VAE:

- Commission for Academic Accreditation: www.caa.ae/caa/DesktopModules/InstEnrollment.aspx
- Edarabia, www.edarabia.com/universities/uae/
- Arabian Campus, Study in UAE, Institutionen: www.arabiancampus.com/studyinuae/universities/uclist.htm
- Arabian Campus, Study in UAE, Degree Programs: www.arabiancampus.com/studyinuae/universities/ucprograms.htm
- QS University Rankings: Arab Region 2015 | Top Universities:

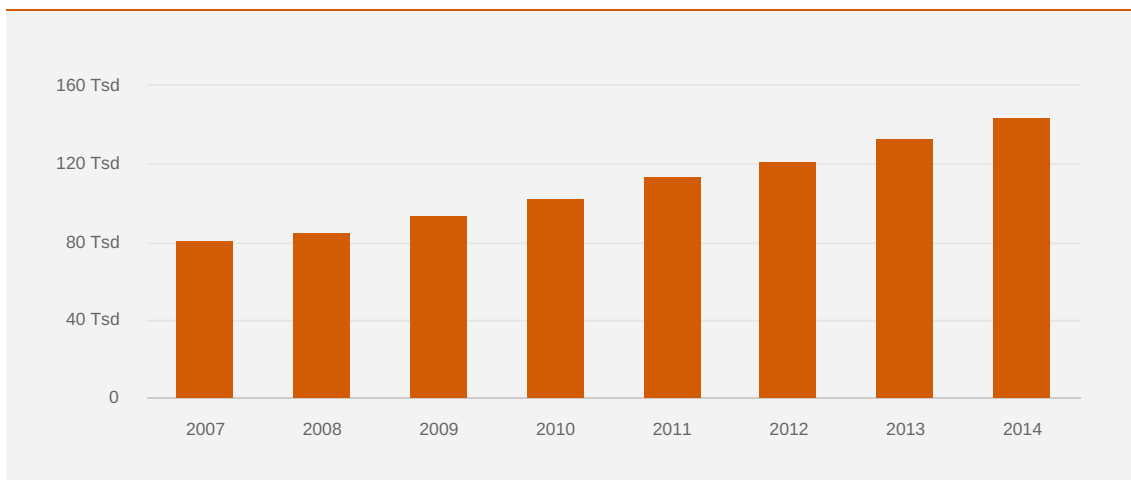
www.topuniversities.com/university-rankings/arab-region-university-rankings/2015#sorting=rank+region=+country=+faculty=+stars=false+search

Relevante Rankings:

- Times Higher Education: The top universities in the Arab world (2016): www.timeshighereducation.com/student/news/top-universities-arab-world
- Scimago Journal & Country Rank, Country Rankings: www.scimagojr.com/countryrank.php?area=0&category=0@ion=Middle+East&year=all&order=it&min=0&min_type=it

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 5: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



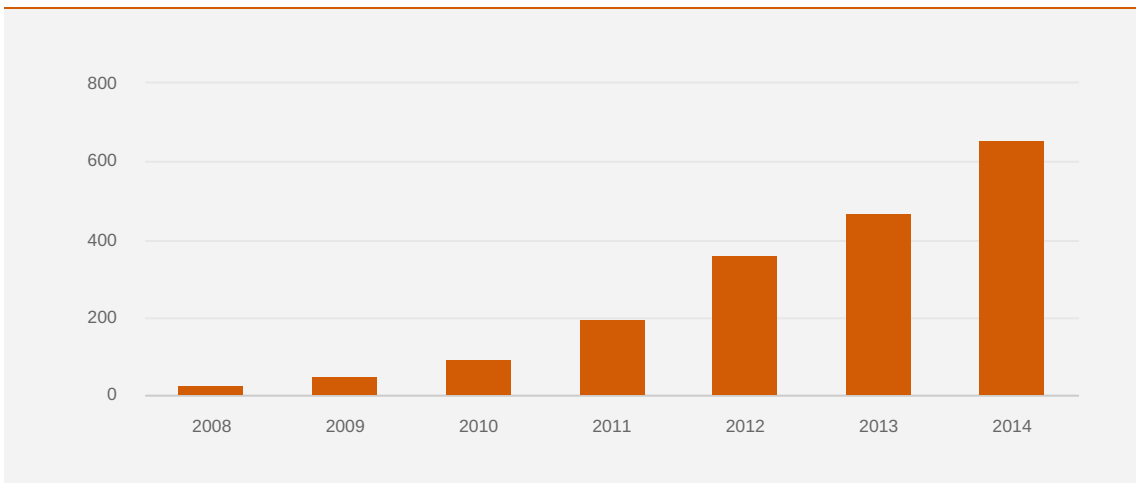
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Vereinigte Arabische Emirate (2014)	143.060
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2.912.203

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vereinigte Arabische Emirate\)](http://unesco.org) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](http://statistik.de)

Diagramm 6: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

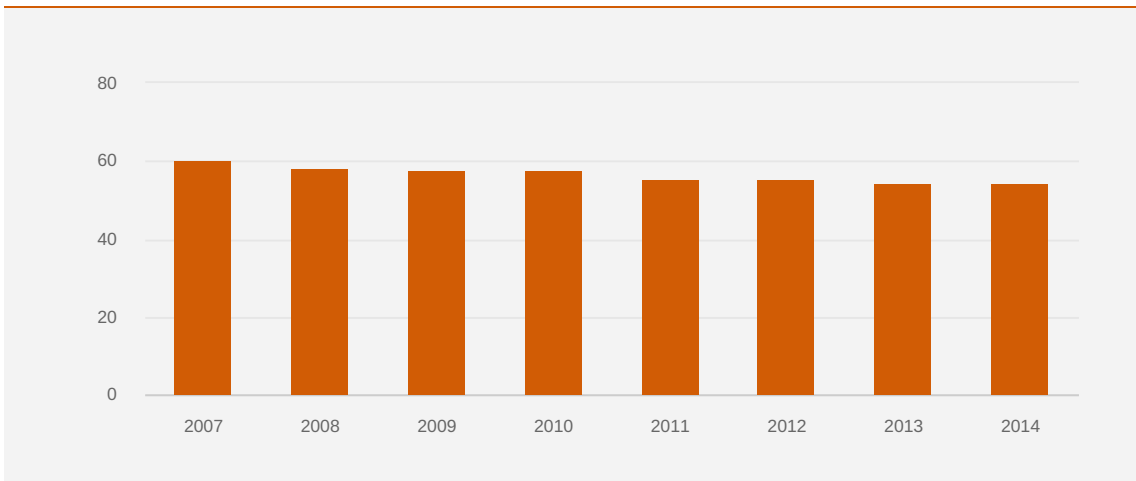
Kennzahl 8: Anzahl der Doktoranden

Vereinigte Arabische Emirate (2014)	653
Im Vergleich: Deutschland (2014)	214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

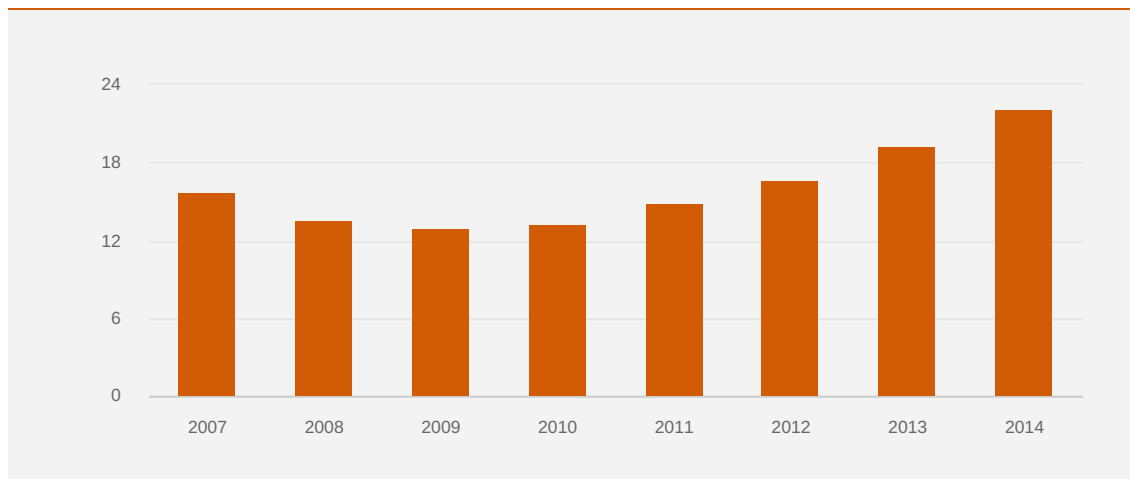
Kennzahl 9: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent

Vereinigte Arabische Emirate (2014) **54,50**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **47,80**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Vereinigte Arabische Emirate\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 8: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

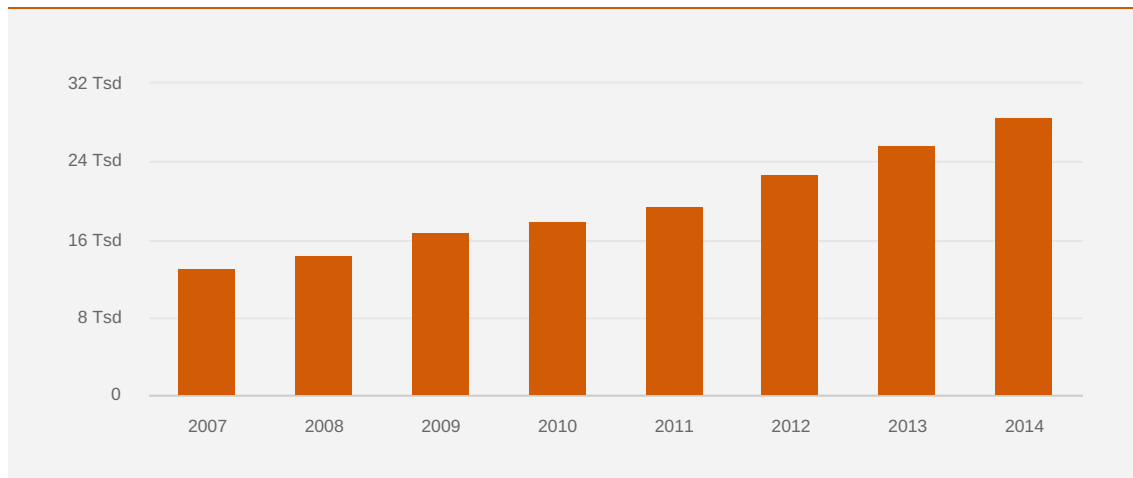
Kennzahl 10: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent

Vereinigte Arabische Emirate (2014) **22,04**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **65,47**

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 9: Absolventen BA und MA



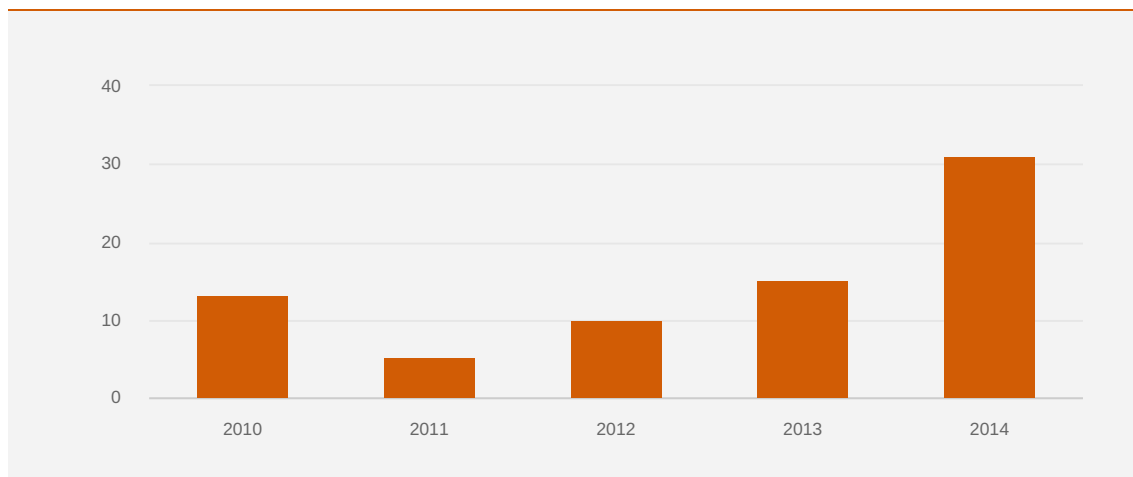
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Absolventen BA und MA

Vereinigte Arabische Emirate (2014)	28.553
Im Vergleich: Deutschland (2014)	521.844

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Absolventen PhD**

Vereinigte Arabische Emirate (2014)

31

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden ist in den letzten zehn Jahren aufgrund massiver Arbeitsimmigration rapide gewachsen und beträgt heute ca. 135.000 Studierende (2013/14: 128.279). Für das Jahr 2019 rechnet ICEF Monitor mit ca. 154.000, wobei das Wachstum primär aus dem arabischen und südasiatischen Raum kommen wird. Dubai ist nach einer Studie der UNESCO sowie des Marktforschungsinstituts Alpen Capital bereits zur drittpopulärsten Destination für Studierende aus der MENA-Region nach den USA und Frankreich avanciert und hat damit Großbritannien überholt.

Hinter der Kategorie "Anzahl der eingeschriebenen Studierenden, alle Studienstufen" verbergen sich ca. 60 Prozent Emiratis und 40 Prozent Expats (ca. 50.000), Letztere kommen zu grob 7 Prozent der Gesamt-Eingeschriebenen aus anderen GCC-Staaten, 21 Prozent aus anderen arabischen Staaten und ca. 12 Prozent vornehmlich aus Südasiens. Die offiziellen Zahlen des Hochschulministeriums weisen aus, dass eine große Mehrheit der emiratischen Studierenden bisher eine staatliche Hochschule bevorzugte, wobei sich ein gewisser Trend zu den privaten Hochschulen abzeichnet. Letztere nehmen insgesamt einen Studierendenanteil von ca. 65 Prozent auf (Emiratis und Drittstaatler/Expats).

Ein Blick auf die Geschlechteranteile zeigt, dass eine Mehrheit der Studierenden weiblich sind. Junge Männer bevorzugen häufig eine Karriere in den Streitkräften, die dann auch weiterführende Bildungsangebote bereitstellt, welche jedoch teilweise nicht als Hochschulbildung gelten. Dem Nachrichtenportal UAEinteract zufolge macht der Frauenanteil in den staatlichen Universitäten sogar 71,6 Prozent aus. Da in ganz überwiegendem Maße die emiratischen Eltern den Studienort ihrer Töchter bestimmen und der Sicherheitsaspekt einen großen Stellenwert einnimmt liegt die Vermutung nahe, dass die bekannten staatlichen Hochschulen hier bevorzugt werden. Heute schließen ca. 24.000 zumeist Bachelor-Studierende pro Jahr eine Hochschule in den VAE ab. Zu Akademiker- und Abbrecherquoten gibt es keine Informationen.

Gerade in den letzten Jahren steigt die Zahl der Doktoranden in den VAE (und wohl auch in Katar) an, ausgehend von einem kaum wahrnehmbaren Anteil von 24 Doktoranden in 2008 sollen mittlerweile ca. 460 an Universitäten bzw. Forschungsinstituten in den Emiraten forschen (was angesichts der 31 PhD-Abschlüsse in 2014 als eine sehr hohe Zahl erscheint). Zunehmend bekommt das IC Anfragen aus dieser Klientel, die sich auf die häufig beschwerliche Suche nach einem Betreuer im Ausland gemacht haben. Im Mai 2015 berichteten nationale Zeitungen von dem ersten emiratischen Absolventen eines Doktorats an einer inländischen Hochschulinstitution, dem Masdar Institute.

Zu den Abschluss-Raten lässt sich feststellen, dass sich die Zahlen von 2008 bis 2014 um nahezu 80 Prozent erhöht haben, nämlich von 16.000 auf ca. 28.500 Graduierte in allen drei Zyklen. Insbesondere die privaten Hochschulen haben hier zugelegt, der Fachbereich Business Administration liegt in 2013 mit 40 Prozent klar an der Spitze der Beliebtheitskala.

Allgemein lässt sich – mit einigen Ausnahmen – für den Großteil immer noch ein eher durchwachsendes Niveau an vielen Hochschulen feststellen, vergleichbar etwa mit Community Colleges in den USA. Der Hochschulzugang erfolgt nach 12-jähriger Schulbildung, wobei bei einem Großteil der Abgänger ein Foundation Year vonnöten ist (die Zahlen schwanken zwischen 30 und 70 Prozent), zumeist aufgrund fehlender Kenntnisse in Englisch, Arabisch, Mathematik oder IT (s.a.: PISA 2012: 46. Platz von 65).

Hochschulen bieten die (akademischen) Abschlüsse Diploma und Higher Diploma (1-2 Jahre), Bachelor (4 Jahre) und Master (1 Jahr) sowie seit einigen Jahren PhD (3 Jahre) an. In 2013/14 wurden insgesamt 808 akkreditierte Studienprogramme gezählt (davon 492 BA / 204 MA / 16 PhD). Das Lehrpersonal kommt zum größten Teil aus UK und USA/Kanada sowie Südasien, Europa und anderen arabischen Ländern und beläuft sich auf insgesamt 6.518 Personen (ca. 330 davon Emiratis). Das Studienjahr teilt sich beim Gros der Institutionen in Semester, manchmal findet man auch eine Trimester-Einteilung.

Die National Qualification Authority (NQA) gliedert das Studiensystem – in Anlehnung an das European Qualifications Framework mit seinen acht Ebenen (EQF) – in folgende elf Schritte, wobei man bewusst auch niederschwelligere Qualifikationen künftig mit aufnehmen will:

QFEmirates level --- EQF level:

- 10 (Doctorate) --- 8
- 9 (Master's degree) --- 7
- 7, 8 (Postgraduate Diploma (8), (Bachelor degree (7) --- 6
- 6 (Higher/Advanced Diploma) --- 5
- 5 (Associate Degree/ Diploma) --- 4
- 4 (High school leaving certificate) --- 3
- 3 (*) --- 2
- 1,2 (*) --- 1

(vg: National Qualifications Authority (NQA) of the United Arab Emirates: <http://www.nqa.gov.ae>).

Der Übergang vom BA- zum MA-Studium ist vergleichbar mit deutschen Verhältnissen: Neben akademischen und sprachlichen Voraussetzungen werden auch Eingangstests, teilweise Berufserfahrung, ggf. Empfehlungsschreiben o.ä. gefordert.

Das Lehrpersonal ist normalerweise didaktisch gut geschult und versteht sich wohl in erster Linie als teaching faculty. Dennoch findet man häufig Frontalunterricht und eine starke Konzentration auf das Auswendiglernen. Plagiarismus ist ein weit verbreitetes Problem, dem v.a. mit technischen Hilfsmitteln (Videokameras bei Klausuren, Plagiarism-Finder etc.) begegnet wird.

Quelle: Clark, Nick: Established and Emerging Hubs for International Education in Africa and the Middle East, in: World Education News and Reviews, 2. Juni 2015 (<http://wenr.wes.org/2015/06/established-emerging-hubs-international-education-africa-middle-east/>).

g. Hochschulzugang

Der Hochschulzugang ist möglich nach zwölfjährigem Besuch einer nationalen bzw. akkreditierten Sekundarschule in Kombination mit Eingangstests, die sowohl die sprachliche Dimension als auch die Studierfähigkeit umfasst. Englische Sprachkenntnisse wie teilweise auch das Arabische sind – insbesondere im Schriftlichen – manchmal nicht ausreichend und müssen in einem Foundation Year ergänzt werden. Aufnahmetests wie SAT, ACT u.a. können Vorbedingungen für eine Immatrikulation sein.

Sekundarschul-Absolventen in den VAE haben sehr unterschiedliche Schulsysteme besucht – die nationale High School mit arabischem „Abitur“, britische, US-amerikanische und indische Abschlüsse findet man überwiegend. Angehende Studierenden können sich ihre Fächer – wie auch die Hochschulen (je nach finanziellem Background) – frei wählen, müssen jedoch neben einem festgelegten Notendurchschnitt normalerweise auch (fachspezifische) Eingangstests bestehen. Emiratis bekommen das Erststudium vom Staat bezahlt und gehen mehrheitlich auf die föderalen Hochschulen. Da das Hochschulangebot, insbesondere in Dubai, über dem Bedarf liegt, ist es wahrscheinlich, dass nur BewerberInnen keinen Platz bekommen, bei denen sowohl die schulischen Leistungen als auch die finanzielle Ausstattung der Familie unterdurchschnittlich sind.

Eingeteilt werden Hochschulstudien in die drei Zyklen Bachelor, Master und PhD, was bei akkreditierten Universitäten normalerweise dem Bologna-System entspricht (s. dazu: "Aufbau und Struktur des Studiensystems").

Die deutsche HZB ermöglicht normalerweise einen Hochschulzugang in den VAE, was jedoch ein Anerkennungsverfahren beim Bildungsministerium voraussetzt. Studierendenaustausch mit Deutschland erfolgt erfolgreich, wenn auch überschaubar, u.a. mit den Universitäten UAEU in Al Ain und KUSTAR in Abu Dhabi, wobei sich über Modalitäten wie Credit Transfer u.ä. vorher sorgfältig abgestimmt werden muss.

h. Der Lehrkörper

An den Hochschuleinrichtungen in den VAE sind in 2013/14 insgesamt 6.518 Personen als Lehrpersonal beschäftigt gewesen, hiervon 337 emiratische Staatsbürger. Ungefähr 55 Prozent der Lehrenden haben in Europa studiert. Mit knapp 40 Prozent "Lecturer" weist die Statistik des Ministeriums einen relativ hohen Anteil an Nicht-Promovierten aus, "Professors" und "Associate Professors" kommen auf 28 Prozent, Assistant Professors auf 30 Prozent des Lehrpersonals.

Der Ausbildungsstand des wissenschaftlichen Personals scheint sehr durchwachsen, es wurde bis vor Kurzem starken Wert auf die Lehre bzw. Didaktik gelegt und das Heranziehen wissenschaftlichen Nachwuchses eher vernachlässigt. Dies mag auch mit der hohen Fluktuation der Lehrenden an den Hochschulen zu tun haben, die häufig durch eine überdurchschnittlich hohe Vergütung angezogen werden, dann jedoch nach einigen Jahren weiterziehen.

Der soziale Status ist bisher mit dem westlichen wohl eher noch nicht vergleichbar, Hochschulbildung nimmt aber im Allgemeinen an Prestige zu. Finanziell ist eine Hochschulkarriere also durchaus sehr attraktiv und die Universitäten können Gehälter über westeuropäischem Niveau zahlen. Wer sich allerdings entscheidet, in den Golfstaaten eine Hochschullaufbahn einzuschlagen, muss damit rechnen, stets nur befristete Verträge zu erhalten und in wissenschaftlicher Hinsicht noch recht häufig auf sich gestellt zu sein. Sollten Reformbemühungen in den kommenden Jahren Früchte tragen und die finanzielle Ausstattung der Hochschulen ähnlich solide bleiben, kann der Bedarf an Hochschulpersonal gedeckt werden.

Quellen: United Arab Emirates Ministry of Education: The UAE Higher Education Factbook 2013/14.

i. Akademische Schwerpunkte

Zu den am stärksten nachgefragten Fächern zählen bei Emiratis (ca. 60 Prozent der Studierenden bzw. den Internationals (ca. 40 Prozent) folgende:

1. Business Studies (30,1 % / 29,9 %)
2. Engineering (17,5 % / 20,7 %)
3. Law and Sharia (13,0 %) - Humanities and Social Sciences (8,5 %)
4. Mass Communication and Public Relations (10 %) - Law and Sharia (5,9 %).

Die nationale Hochschulpolitik setzt den Topos Innovation prioritär auf die Agenda und versteht

darunter in erster Linie Forschung und Entwicklung im Ingenieursbereich. Geistes- und v.a. Sozialwissenschaften spielen keine signifikante Rolle. Die gesamte Hochschul-Infrastruktur, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften, ist grundsätzlich hervorragend, doch handelt es sich weitgehend - mit einigen Ausnahmen (s. Rankings) - um teaching universities, von denen sich erst wenige ernsthaft auf den Weg zur research university aufgemacht haben.

j. Forschung

Kennzahl 13: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Vereinigte Arabische Emirate (2014)	24
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 14: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Vereinigte Arabische Emirate (2015)	3.858
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 15: Knowledge Economy Index (KEI)

Vereinigte Arabische Emirate (2012)	42
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die in den letzten Jahren verstärkt auf die Agenda gelangten Vorstellungen zur Etablierung einer Wissensgesellschaft stellen den Hochschulsektor der VAE und insbesondere die sich aufgrund ihrer Selbstbeschreibung als Volluniversitäten profilierenden Hochschulen unter Transformationszwang. Das Leitbild einer research university hält Einzug und führende Universitäten wie die UAEU und neuerdings die Khalifa-Universität haben PhD-Programme in ihr Portfolio genommen. Zuvor gab es lange Jahre nur Bachelor- und teilweise Masterstudiengänge. Trotz dieser nach der Jahrhundertwende einsetzenden Bemühungen steht dieser Prozess noch am Anfang und es ist zu konstatieren, dass die Forschung überwiegend außeruniversitär stattfindet, was das Research-Directory der Nationalen Forschungsstiftung beweist (s.u., Auswahl).

Die National Research Foundation nimmt Forschungsanträge zur Prüfung und ggf. Finanzierung an. Die bestehenden Forschungsförderungsprogramme weisen jeweils auch Mobilitätskriterien auf, wie beispielsweise das Emirati Faculty Research Mobility Award (EFRMA), das Young Emirati Postgraduate Research Students Mobility Award (YEPRMSA) u.a. Insgesamt umfassten die Forschungsprogramme der NRF zwischen 2008 und 2015 ein Volumen von grob 3 Mrd. Euro (12,2

Mrd. AED).

Im SCImago Journal and Country Rank spielen die VAE noch eine eher untergeordnete Rolle im weltweiten Vergleich und kommen im Zeitraum 1996-2014 auf Rang 63. Dennoch ist ein beachtlicher Anstieg in den letzten Jahren zu verzeichnen: So haben sich zwischen 2005 und 2015 die Publikationen von 1.206 auf 3.024 verdreifacht und im regionalen Vergleich liegt man in 2014 auf Platz 6 (H-Index: 112, Citable Documents: 2.822, Citations: 1.193).

Forschungszentren (Auswahl):

- National Research Foundation, Research Directory: <http://srd.mohe.gov.ae/ResearcherProfile.aspx> und www.nrf.ae.
- CERT (Center of Excellence Technology Park): www.certonline.com
- Emirates Media and Studies Centre: www.emasc.com
- Tebian International Center for R&D, Dubai-UAE: www.tebyaninternational.com
- Pan Arab Research Center (PARC): <http://arabiandemographics.iniquus.com>
- The Arab Science and Technology Foundation (ASTF): www.astf.net
- The Center for Documentation & Research: www.cdr.gov.ae
- Masdar Institute of Science and Technology: www.masdar.ac.ae
- The Emirates Foundation for Philanthropy (EF): www.emiratesfoundation.ae
- Dubai Biotechnology and Research Park (DuBiotech): www.dubitech.ae
- The Dubai Harvard Foundation for Medical Research (DHFMR): www.dhfmr.hms.harvard.edu
- The Dubai Cord Blood & Research Centre (DCRC): www.dubaicordblood.com
- Dubai School of Government: www.dsg.ae
- ICT Fund: www.ictfund.ae
- Sheikh Hamdan Bin Rashid Al Maktoum Award for Medical Sciences: www.hmaward.org.ae
- Acorn Research, a Dubai Medical Health City based company: www.acornresearchgroup.com
- Godo Research & Marketing Consultancy: www.grmc-online.com
- Centre for Arab Genomic Studies: www.cags.org.ae
- Madar Research: www.madarresearch.com
- The Petroleum Institute (PI): www.pi.ac.ae
- ADNOC Research Centre at the Petroleum Institute (ADPIRC)
- ETISALAT BT Innovation Centre (EBTIC): www.ebtic.org
- The INSEAD Innovation and Policy Initiative (IPI): www.insead.edu
- The Advanced Technology Investment Company (ATIC): www.advancedtechnologyic.com
- Sheikh Saud bin Saqr Al Qasimi Foundation for Policy Research: www.alqasimifoundation.com/en/Home.aspx
- Sharjah Academy for Scientific Research: <http://sharjah.ae>
- Mohammed bin Rashid AlMaktoum Foundation: www.mbrfoundation.ae
- Emirates Center for Strategic Studies and Research (ECSSR): www.ecssr.ac.ae
- Emirates Institution for Advanced Science and Technology: www.eiast.ae
- Sharjah University Laser Training and Research Center (SULTARC): www.sultarc.com
- United Arab Emirates University: www.uaeu.ac.ae

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Nationale Rankings von Hochschul- oder Forschungseinrichtungen existieren nicht, die etablierteren Institutionen versuchen, sich mit regionalen oder internationalen Rankings zu profilieren, wie beispielsweise das QS Top Universities-Ranking für die Arabische Welt (www.topuniversities.com/arab-region-rankings).

Seit 2011/12 findet eine neue Runde eines Akkreditierungsprozesses statt, dem sich die Hochschulen des Landes stellen müssen. Durchgeführt wird diese durch die Commission for Academic Accreditation (CAA), die zuvor eine Aktualisierung ihrer Akkreditierungs- und

Qualitätsstandards vorgenommen hatte. Bereits zuvor war die CAA, eine föderale Institution und Teil des Hochschulministeriums, für die nationale Akkreditierung zuständig. Sie prüfte alle Hochschulen außerhalb der Educational Free Zones wie der Dubai International Academic City (DIAC) oder des Dubai Knowledge Village (inzwischen hat fast jedes Emirat solche Free Zones), für die eine Akkreditierung zunächst nur fakultativ war. Neue Hochschulen bzw. Programme in der DIAC werden jedoch nun auch von der Knowledge and Human Development Authority (KHDA) geprüft und lizenziert.

Da es jedoch in den vergangenen Jahren eine zunehmende Zahl sowohl an Bildungsanbietern als auch an Betrugsfällen gab („AXACT-Skandal“), wurde 2010 die National Quality Authority (NQA, www.nqa.gov.ae/en/) ins Leben gerufen. Sie versteht sich zum einen als Aufsichtsbehörde und zweitens als Koordinierungsstelle. Im ersten Bereich hat sie 2011 ein integriertes Modell für Qualitätsstandards entwickelt (Qualifications Framework Emirates, QFEmirates), das den Sekundarbereich sowie die beiden Bereiche Vocational Education and Training und Hochschulbildung beinhaltet (s. "Aufbau und Struktur des Studiensystems"). Für den HS-Bereich koordiniert die NQA die Arbeit der GEC (GE12, Schulbereich-Kommission) bzw. der VETAC (Kommission f. Berufsbildung) mit der CAA (Commission for Academic Accreditation).

Die CAA hat hierbei die Leitlinien der NQA aufgenommen, die sich relativ stark am Bologna-Prozess orientieren und z.B. auch Vergleichsmodelle entwickelt haben. Dabei stimmt sie sich mit dem Certificates Equivalency Department (CED) im MoHESR ab, mit dem der DAAD auch des Öfteren zusammengearbeitet hat. Im Zuge dieser Reformen haben die hiesigen Hochschulen einen Re-Akkreditierungsprozess gestartet, wobei die Standards sowohl der CAA als auch der NQA einzuhalten sind. Dies soll dann sowohl zu System- als auch zu Programmakkreditierungen führen, d.h. die Hochschulen haben selbst Verantwortung zu tragen hinsichtlich der Äquivalenz ihrer Qualitätsstandards bzw. -sicherungssysteme mit den NQA/CAA-Vorgaben, werden jedoch auch von Außen bewertet.

Quellen:

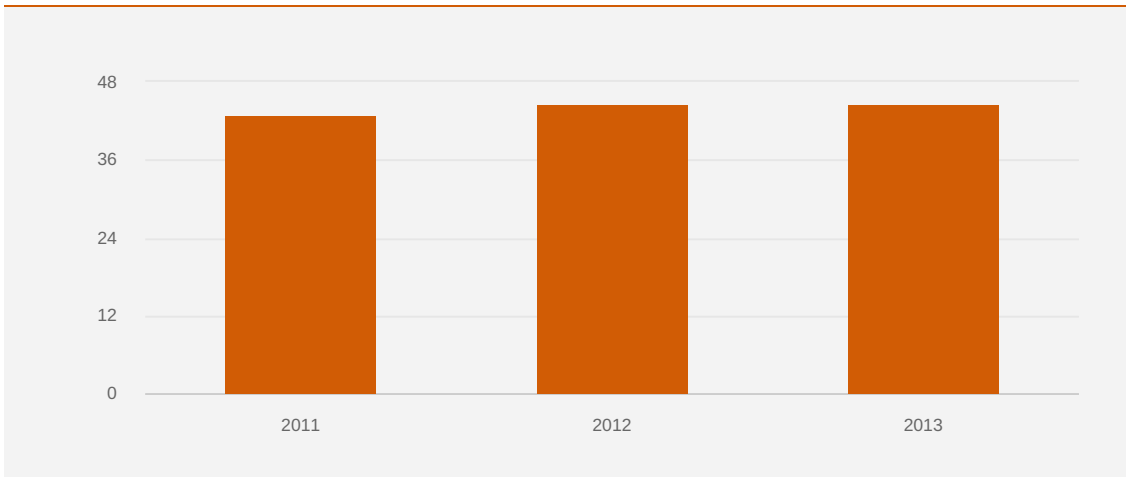
- Sawahel, Wagdy: [UAE: Universities face tougher accreditation](#), in: University World News, 9. Oktober 2011.
- Farooqui, Mazhar: [AXACT sold over 200,000 fake degrees in Gulf countries](#), in: GulfNews, 10. Juni 2015.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 11: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Vereinigte Arabische Emirate (2013)

44,63

Im Vergleich: Deutschland (2013)

7,07

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

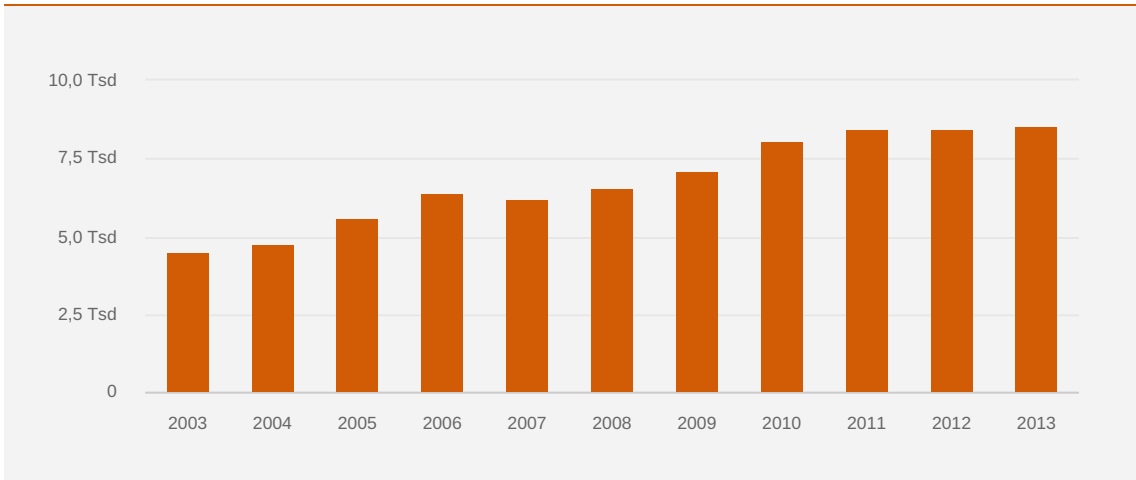
Kennzahl 17: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Indien
2. Syrien
3. Oman
4. Jordanien
5. Ägypten

30. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 12: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

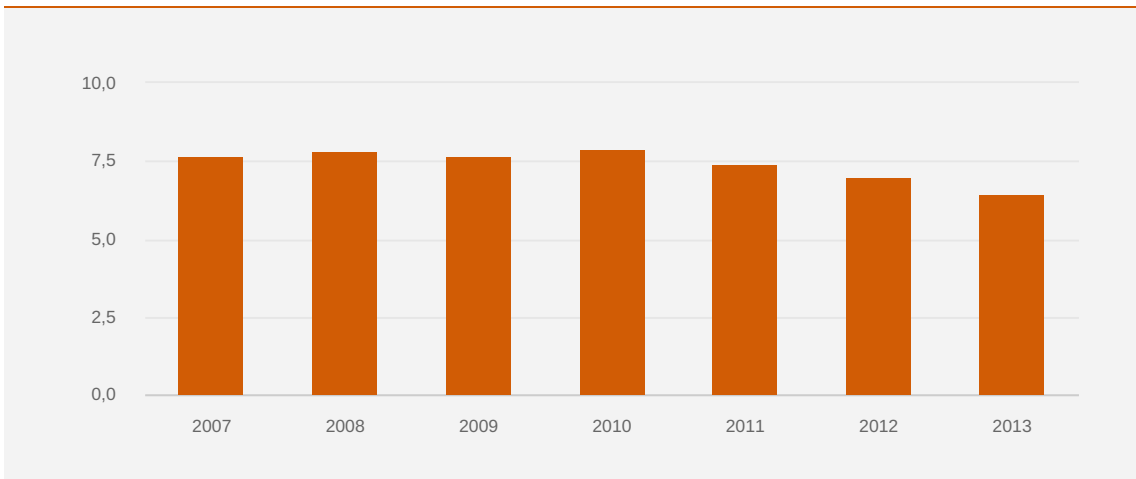
Kennzahl 18: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Vereinigte Arabische Emirate (2013)	8.530
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Vereinigte Arabische Emirate (2013)	6,43
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,28

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. GB
 2. USA
 3. Australien
 4. Indien
 5. Oman
-

6. Deutschland
-

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Durch den vergleichsweise sehr hohen Anteil an Arbeitsmigranten in den VAE (ca. 85 Prozent der Bevölkerung) ergibt sich ebenfalls ein hoher Internationalisierungsgrad des Hochschulsystems von durchschnittlich ca. 40-45 Prozent. Die internationalen Studierenden verteilen sich jedoch primär auf die nicht-föderalen Hochschulen, an staatlich-föderalen Einrichtungen gibt es bisher noch wenig Internationalisierungsbemühungen. International oder International Relations Offices sind jedoch an wohl allen größeren Hochschulen zu finden. Sie sind häufig dem Vice Chancellor unterstellt und entweder im Portfolio des Deputy VC for Academic Affairs (Provost) zu finden oder bei einem Director for International Relations. Auch die Dekane der Fakultäten haben mitunter Personalstellen für Internationalisierungsbemühungen eingerichtet.

Eine dezidierte Internationalisierungsstrategie des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums gibt es (noch) nicht, da dies bei 40-45 Prozent internationalen Studierenden im Land und erst in Ansätzen zu beobachtenden Bemühungen wissenschaftlicher Forschung an Universitäten bisher kaum relevant war. Auch der bereits ausgebaute Bereich der transnationalen Bildung (NYU Abu Dhabi, Sorbonne Abu Dhabi u.v.a.) ließ den Gedanken an ein ausbuchstabiertes, strategisches Vorgehen nicht entstehen. Dennoch sind in den Zweigstellen westlicher Hochschulen die oft vorhandenen Internationalisierungs- und Diversifizierungsstrategien der Mutterinstitutionen weitgehend übernommen und angepasst worden. Einige emiratische Hochschulen folgen diesem Trend.

Das Hochschulministerium der Vereinigten Arabischen Emirate vergibt jährlich Stipendien an herausragende emiratische High School-Absolventen und Studierende, die ihr Bachelor-, Master- oder PhD-Studium im Ausland absolvieren wollen (davon ca. 25 % für Master- und PhD-Studien). Ihre Anzahl schwankt allerdings stark: Nach einem Höchststand von 1.400 Geförderten 2009 sind es in 2014 nur noch 250 gewesen, die dann auch vorrangig nur auf topplatzierte Universitäten gehen sollten, doch wurde mit dem Zusammenlegen der Ministerien für Bildung und Wissenschaft Ende 2015 eine erneute Aufstockung angekündigt. Seit Bestehen des Stipendienbüros im Ministerium 1999 sind 429 Emiratis zu einem ausländischen Hochschulabschluss gelangt: 11 erreichten einen PhD-, 55 einen Master-, 362 einen Bachelor- und einer einen höheren Abschluss (vgl: Pennington, Roberta: UAE students make most of overseas scholarships, in: The National, 21. Dezember 2015 (<http://www.thenational.ae/uae/education/uae-students-make-most-of-overseas-scholarships>)).

Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung wird mittlerweile stärkerer Wert auf internationale

Projekte gelegt: So alloziert die National Authority for Scientific Research bzw. die National Research Foundation Mittel für Mobilität und schreibt Programme wie den 'Emirati Faculty Research Mobility Award' oder den 'Young Emirati Postgraduate Research Students Mobility Award' aus (<http://srd.mohe.gov.ae/YEPRSMA2015.aspx>).

Grundsätzlich sind die strategischen Überlegungen in den VAE eher breiter gefasst und haben Topoi wie 'Innovation' als Schwerpunkt (s. UAE Ministry of Cabinet Affairs (2015): [UAE National Innovation Strategy](#), Abu Dhabi, UAE). Hierunter fallen dann Themen wie 'Internationale Kooperationen', die auch den Hochschulbereich betreffen (können).

Hauptdestinationen für hiesige High School-Absolventen sind eindeutig die anglophen entwickelten Länder. Das Erlernen einer Fremdsprache, ausgenommen Englisch, ist bisher bei hiesigen Jugendlichen, insbesondere bei Emiratis unterdurchschnittlich beliebt. Als Indizien mögen die Belegung der Sprachkurse des Goethe-Instituts dienen, wo nur in wenigen Fällen Sprachkurse höher als A2 angeboten werden können. Studienfächer im Bereich Fremdsprachen werden nur zu 0,76 Prozent gewählt (UAE HE Factbook 2013/14).

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Das British Council und auch Education USA bzw. die Botschaft der USA sind sehr aktiv im Rekrutieren von Studienbewerbern und personell gut aufgestellt und auch Campus France ist vor Ort tätig. Zur Bewerbung des Studienstandorts Deutschland hat der DAAD 2006 ein Informationszentrum in Abu Dhabi eingerichtet, das ebenfalls für die Golfstaaten Katar, Kuwait und Bahrain zuständig ist. Das Fraunhofer Institut hat bis 2012 eine Repräsentanz in den VAE unterhalten.

In den VAE und generell in den Golfstaaten spielt das Thema Transnationale Bildungseinrichtungen eine große Rolle. Bekannteste Beispiele sind in den VAE die Sorbonne Abu Dhabi oder die New York University Abu Dhabi, in Katar wurden in der Education City in Doha führende Hochschulinstitutionen v.a. aus den USA angesiedelt. Ausländische Bildungsanbieter operieren häufig in so genannten Free Zones, die dann Namen wie Education, Academic oder Knowledge City tragen. In vielen Fällen sind "Science Parks" angegliedert, in denen neben einigen Forschungsinstitutionen Dependancen von Wirtschaftsunternehmen existieren (z.B. Masdar Institute in Abu Dhabi und Siemens).

Seit rund zehn Jahren sind auf meist sehr kleinteiliger Ebene eine Reihe von Kooperationsvereinbarungen zwischen deutschen und emiratischen Hochschulen geschlossen worden, darunter u. a.:

- RWTH Aachen - Dubai Health Care City, Zahnmedizin,
- RWTH Aachen - Masdar Initiative Abu Dhabi Umweltwissenschaften,
- FU Berlin - Abu Dhabi University Geisteswissenschaften,
- FU Berlin - Zayed University Geisteswissenschaften, Stipendienprogramm für FUBIS
- FU Berlin - Gulf Research Center Politikwissenschaften,
- Universität Erlangen/Nürnberg - Gulf Research Center, Ajman University: Gesundheitswesen/Medizin sowie Arabistik/Islamwissenschaften;
- Universität Erlangen/Nürnberg - Gulf Research Center,
- Hamburg School of Business - University of Dubai,
- FH Osnabrück / Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik und UAE University, Al Ain,
- Technische Universität Kaiserslautern - Ajman University Architektur, Ingenieurwissenschaften,
- TU München - Petroleum Institute Abu Dhabi Ingenieurwissenschaften, insbes. Chemical Engineering, Forschungs- und Doktorandenprogramm;
- Hochschule Reutlingen - University of Sharjah Logistik,
- Hochschule Worms - Emirates Academy of Hospitality Tourismusmanagement.

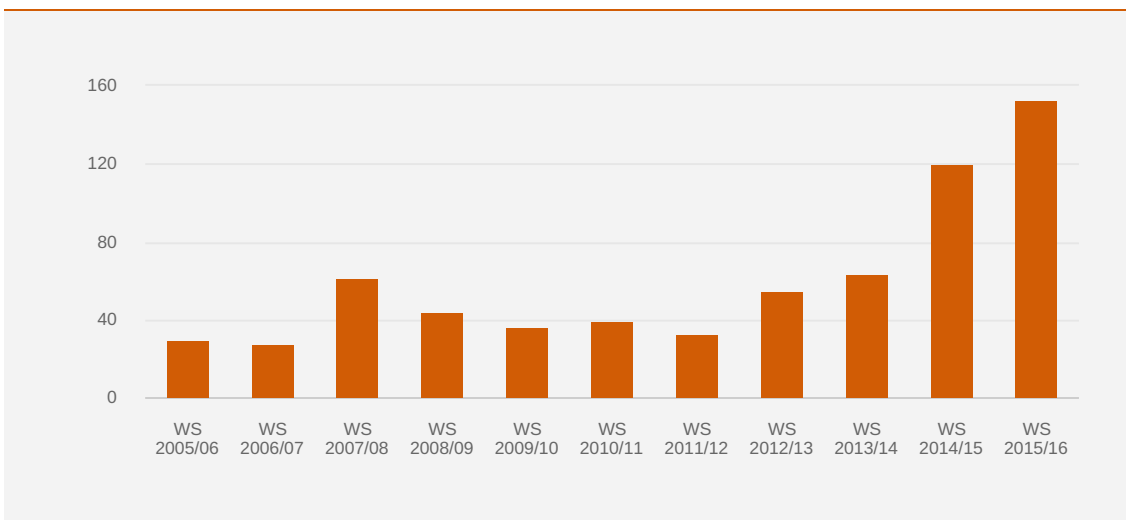
Umfang und Ausprägung dieser Kooperationen lassen sich nicht immer konkret benennen; allerdings dürften einige Vorhaben nicht wesentlich über den Abschluss eines MoU

hinausgekommen sein.

Seit 2008 wurde überdies das Projekt eines German-UAE College of Logistics (GUCL) von deutschen und emiratischen Partnern aktiv vorangetrieben. Nach der Unterzeichnung eines MoU zwischen einem deutschen Konsortium unter Leitung der TFH Wildau und den Higher Colleges of Technology (HCT-ADMC) Abu Dhabi als emiratischem Partner wurde der reguläre Lehrbetrieb zum Wintersemester 2012/13 aufgenommen. Das GUCL beschränkt sich gegenwärtig auf den Betrieb eines einzelnen Bachelorstudiengang am HCT Men's Campus in Abu Dhabi, der jedoch mit nun über 120 Studierenden stark angewachsen ist.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 14: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 21: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Vereinigte Arabische Emirate (WS 2015/16)

152

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 22: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2016)

89

Geförderte aus dem Ausland (2016)

31

Quelle: [DAAD](#)

Laut wissenschaft-weltoffen kommen in den letzten zehn Jahren durchschnittlich jährlich zwischen 30-50 emiratische Studierende nach Deutschland und man mag spontan feststellen, dass dies recht übersichtlich ist. Hier sei nochmals auf die Bevölkerungssituation in den VAE und seinen ca. 85

Prozent Expats verwiesen. Diese machen sowohl im DAAD-Informationszentrum als auch an den Visastellen der deutschen Botschaften und Konsulate normalerweise mehr als 98 Prozent der Beratungssuchenden bzw. Antragsteller aus.

Die nachgefragten Fachrichtungen sind ganz überwiegend Ingenieurwissenschaften, möglichst auf Englisch, doch werden bei Erhalt einer bedingten Zulassung auch Intensivsprachkurse zur Studienvorbereitung gebucht. Besonders motivierte Bewerber belegen dann Kurse von A2 bis B2/C1 in Deutschland. Allein für das Emirat Abu Dhabi waren dies in 2014 gut 200 bewilligte Anträge für Studien-/Sprachvisa. Das "Förderinstrument" Nr. 1 i.w.S., also der Pull-Faktor Deutschlands ist sein Prestige im Ingenieurwesen, was sich stark auf den Straßen der Emirate bemerkbar macht und zu Statusgewinn verhilft, in Kombination mit den verhältnismäßig niedrigen Kosten eines Studiums in Deutschland.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Laut der Publikation "Deutsch als Fremdsprache weltweit" lernen in den VAE knapp 4.000 Personen Deutsch. Knapp die Hälfte lernt Deutsch im Schulbereich, grob 200 an Hochschulen und nochmal knapp 1.800 am Goethe Institut bzw. Sprachlernzentrum. Die Zahlen schwanken jedoch teils stark und Schulen wie Hochschulen lassen teils die notwendige Kontinuität beim Sprachlernangebot vermissen. Wichtig zu wissen: Mehr als zwei Drittel der Deutsch-als Fremdsprache (DaF)-Lerner, v.a. aus dem Hochschulbereich und am Goethe-Institut, lernen normalerweise nur bis zu einem der A-Niveaus, schon B-Kurse können nur sporadisch angeboten werden.

Die DaF-Lerner an den Schulen könnten u.U. als Zielgruppe für Marketingmaßnahmen angesprochen werden, die Hauptnachfrage am Informationszentrum kommt jedoch von Interessenten für englischsprachige Studienangebote. Da hier wiederum jedoch oft ein Studienkolleg absolviert werden muss, für das in der Regel ein B-Niveau Deutsch vorausgesetzt wird, wäre anzuraten, verstärkt englischsprachige Studienkollegs und/oder Aufnahmetests anzubieten, sofern man die existierenden sprachlichen Barrieren abbauen will.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Deutsche Hochschulen haben – abgesehen von fehlender Kooperationstradition und Netzwerken bzw. Vor-Ort-Präsenz – ein vergleichsweise kompliziertes Hochschul-Zulassungsverfahren in den Augen der hiesigen Klientel (Nichtanerkennung des arabischen Abiturs, gepaart mit nahezu ausschließlich deutschsprachigen Studienkollegs mit anschließender Feststellungsprüfung). Eine weitere Hürde für BA-Absolventen mit Master-Aspirationen in Deutschland: Die Hochschulen der kleineren Golfstaaten sind bisher noch nicht in die Anabin-Datenbank der Kultusministerkonferenz aufgenommen worden, womit es für Interessenten schwierig gemacht wird, sich überhaupt über die Studienvoraussetzungen in Deutschland zu informieren.

Ein Punkt ist, dass sich viele arabische Drittstaatler, die sich in den VAE aufhalten und für ein Studium in Deutschland interessieren, über eine restriktive Visavergabe beschweren. Andererseits sind sich viele BewerberInnen nicht gänzlich darüber im Klaren, dass das Anfertigen von Bewerbungsunterlagen durch hiesige private Agenturen regelmäßig zu fehlender Überzeugungskraft beim Interview am Visaschalter führt. Damit beide Seiten leichter zueinander finden, wäre es ratsam, auf deutscher Seite mittelfristig die Immatrikulationsbedingungen zu internationalisieren und zu erweitern (z.B. durch Zugangsprüfungen oder englischsprachige Studienkollegs). BewerberInnen aus den Golfstaaten sei eine direkte Beratung bei offiziellen Stellen zu empfehlen (DAAD, Botschaften), da private Akteure für Kontinentaleuropa kaum hinreichend Expertise vorweisen können.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Will man eine Prognose in puncto Studierendenmobilität nach Deutschland für die kommenden zehn Jahre vornehmen, so muss man die Studierenden (in spe) in mindestens drei Gruppen einteilen. Dies ist zu empfehlen, da die deutschen Hochschulen nur die Nationalität erheben und damit das Herkunftsland oft unbekannt bleibt.

- Die erste Gruppe umfasst die emiratischen Schüler/Studierenden, die grundsätzlich zunehmend interessiert sind an Hochschulbildung, bei Interesse an einem Auslandsstudium aber sehr prestigeträchtige, serviceorientierte englischsprachige Universitäten bevorzugen. USA, GB und AUS spielen hier traditionell die führende Rolle, Deutschland bisher nur eine marginale. So werden einerseits englischsprachige Studiengänge an deutschen Eliteuniversitäten in Erwägung gezogen (v.a. Ingenieurwissenschaften, Business, Medizin). Andererseits können transnationale Bildungsangebote hier ebenfalls Emiratis ansprechen, derzeit wird ein DAAD-kofinanzierter Logistikstudiengang in den VAE mit Beteiligung drei deutscher Fachhochschulen angeboten.
- Die zweite, wesentlich größere potenzielle Gruppe rekrutiert sich aus den Jugendlichen der Migrantenfamilien aus den o.g. Regionen (arabischer Raum, Indien, Pakistan u.a.). Dieser Personenkreis stammt demnach aus Drittstaatler-Familien, die sich in die (untere) Mittelschicht der VAE hochgearbeitet haben. Die Jugendlichen sind daher in der Regel sehr motiviert, mobil und an gesellschaftlichem Aufstieg sowie finanzieller Besserstellung interessiert. Sie bilden die übergroße Mehrheit der Beratungssuchenden am DAAD-Informationszentrum Abu Dhabi, finden die vergleichsweise geringen Studienkosten in Deutschland attraktiv und sind notfalls auch gewillt, das Erlernen der deutschen Sprache in Kauf zu nehmen, sofern eine glaubhafte Arbeitsmarktperspektive besteht oder der Hochschulabschluss internationale Anerkennung verspricht.
- Eine dritte Kategorie bildet sich aus den Kindern/Jugendlichen von westlichen Expat-Familien (OECD-Staaten), die ein Studium in Deutschland aufgrund des guten Preis-Leistungsverhältnisses in Erwägung ziehen. Auch hier sind, mit Ausnahme von Medizin, die "International Programs" auf Englisch die erste Wahl.

Eine der Herausforderungen ist in der Vergangenheit immer wieder das Matchmaking zwischen potenziellen Partnern aus den Hochschulräumen in Deutschland und den VAE gewesen. Wird in den VAE in erster Linie ein Top-down-Ansatz verfolgt, bei dem Universitätsrektoren Kooperationsvereinbarungen unterzeichnen und diese dann zur Implementierung von bereits ausgearbeiteten Programmen führen sollen, wird in Deutschland oft der Bottom-up-Ansatz bevorzugt und die für beide Seiten gewinnbringende fachliche Korrespondenz/Komplementarität in den Vordergrund gerückt, welche sich dann etablieren und entwickeln soll. Proaktive Herangehensweisen sind von beiden Seiten bisher nur spärlich favorisiert worden.

b. Marketing-Tipps

Eine professionelle, klar strukturierte Website der Universität – durchgängig zweisprachig – ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Marketing. Auch die Social Media-Kanäle sollten attraktiv, modern und zielgruppengerecht bespielt werden und die Verbindung zur Website, den Newsletter bzw. der Facebook-Seite des ICs suchen.

In den VAE sollten sich deutsche Hochschulen sehr genau über ihre Zielgruppe im Klaren sein, da es sich um einen sehr internationalen Kontext handelt. Das Ansprechen von Staatsbürgern ist z.B. auf Bildungsmessen möglich (GETEX in Dubai, NAJAH in Abu Dhabi, insbes. auch in Al Ain). Auch Roadshows britischer oder nordamerikanischer Universitäten finden Zulauf. Sollten High School-Absolventen der nationalen Sekundarschulen anvisiert werden, muss eine offizielle Genehmigung

vor dem Besuch der Schule eingeholt werden (für die HS-Zugangsberechtigung ist bei einem arabischen Sekundarschulabschluss ein Studienkolleg/ eine Feststellungsprüfung obligatorisch). Auch sollten sich dt. Hochschulen direkt mit dem Ministerium für Hochschulbildung in Verbindung setzen, um eine Aufnahme auf der Website des Ministeriums zu erwirken. Wenn internationale Studierende in den VAE angesprochen werden sollen (ca. 40%), werden diese meist ein britisches oder US-amerikanisches Schulsystem gewählt haben, so dass ein direkter Hochschulzugang in Deutschland erreicht werden kann. Neben o.g. Bildungsmessen können Schulen und nicht-föderale Hochschulen grundsätzlich leichter besucht werden. Eine mehrjährige Vor-Ort-Präsenz bzw. wiederkehrende Besuche sind bei ernsthaften Rekrutierungsbemühungen unverzichtbar.

In puncto Hochschulkooperationen sollten sehr genaue Abstimmungen im Vorfeld erfolgen (Übertragbarkeit der Studienleistungen, Sprachvoraussetzungen obligatorisch/fakultativ, Finanzierungsfragen etc.). Es wäre wünschenswert, vom Präsidenten/Kanzler der Hochschule über die entsprechenden Dekane bis zu den Lehrenden möglichst alle relevanten Akteure einzubinden und sich darüber hinaus mit der Deutschen Botschaft in Abu Dhabi bzw. dem Konsulat in Dubai abzustimmen. Wirtschaftskontakte in den VAE, die einen Mehrwert für die lokalen Studierenden bieten können, wären ebenfalls aufzunehmen.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für Aufenthalts- und Visaangelegenheiten sollte im Vorfeld eines längeren Aufenthaltes die Botschaft der VAE in Berlin kontaktiert werden:

Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate
Konsularabteilung
Hiroshimastrasse 18-20
10785 Berlin
Tel: + 49 (0) 30 516 51-6
E-Mail: consberlin@mofa.gov.ae
<http://uae-embassy.ae/Embassies/de/Content/826#>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in den VAE sind im Vergleich zu Deutschland etwas höher, da viele Lebensmittel importiert werden müssen. Insbesondere der Wohnungsmarkt in Dubai und Abu Dhabi ist für Studierende hochpreisig, so dass unbedingt die Zieluniversität auf Wohnmöglichkeiten angesprochen werden sollte. Die Gesundheitsversorgung entspricht internationalem Standard. ÖPNV wird in Dubai und auch Abu Dhabi angeboten, kann aber mit deutschen Städten nur begrenzt verglichen werden, da nur die Landmarks verbunden werden und man normalerweise immer auf zusätzliche Taxifahrten angewiesen ist. Letztere sind wiederum wesentlich günstiger als in Deutschland.

c. Sicherheitslage

Das Auswärtige Amt veröffentlicht regelmäßig aktuelle Reise- und Sicherheitshinweise, Reisewarnungen sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich: www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/VereinigteArabischeEmirateSicherheit.html

Die VAE zeichnen sich i.A. durch eine stabile politische Lage, niedrige Kriminalität und nur selten auftretende gefährliche Wetterlagen wie Sandstürme, Tornados etc. aus.

d. Interkulturelle Hinweise

Geschlechtertrennung bei Studierenden ist an den föderalen Hochschulen üblich, die Hochschulgebäude sind entsprechend aufgeteilt. Von einem eher konservativen, unauffälligen Kleidungsstil wird ausgegangen. Berührungen in der Öffentlichkeit zwischen den Geschlechtern sollten vermieden werden, ebenso wie das Fotografieren von öffentlichen Gebäuden und politische Äußerungen, v.a. über das Land, insbesondere in den sozialen Medien.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD Information Center Abu Dhabi
Phone: +971 2 678 1124
E-Mail: info@daad-gulfregion.org
Web: www.daad-gulfregion.org
Abu Dhabi Mall, The Towers at

Trade Center, West Tower,
1st floor, Office No. 107 (AHK)

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Abu Dhabi
Abu Dhabi Mall / Towers at the Trade Center
West Tower, 14th Floor
Abu Dhabi

Certificate Equivalency Department im Bildungsministerium:
www.mohe.gov.ae/En/AboutTheMinistry/Pages/StaffContacts.aspx

f. Publikationen und Linktipps

Datenbank des Hochschulkompasses mit Auslandskooperationen:
www.hochschulkompass.de/auslandskooperationen/kooperationen-nach-staaten.html

Impressum

Autoren

Dr. Frens Stoeckel, bis August 2016 Leiter des DAAD Informationszentrums Abu Dhabi

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Felix Wagenfeld

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: [https://www-](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/)

[genesis.destatis.de/genesis/online/](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/)

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: [https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-](https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012)
[economy-index-world-bank-2012](https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012)

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

August 2016 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

